



AHA!

Rundbrief des Basler Appells gegen Gentechnologie 2|2004



Standpunkt

Optimieren, fokussieren und rentieren, so tönt es einem allenthalben entgegen, wenn über das wirtschaftliche Leben nachgedacht wird. Lebensmittel und Waren hätten wir genug, aber rentieren tut es halt erst, wenn die eingekaufte Ware billig, der Verkaufspreis hoch und die Nachfrage unbegrenzt ist. Mit den gleichen Lösungsansätzen, die für Nägel oder Unterhosen verwendet werden, soll die Landwirtschaft rentabilisiert werden. Am liebsten dadurch, dass die Bauern ein Anbausystem übernehmen, bei dem alles kinderleicht zusammenpasst: das Saatgut, die verschiedenen Chemikalien zum Sprühen und was es zum «Bauern» halt noch so braucht.

Dass das bäuerliche Einkommen über Lizenzgebühren, Kosten für die Abhängigkeit von der Chemie und Kosten für das Fehlen von Komplementärprodukten geschmälert wird, steht nicht in den Hochglanzprospekten. Während Jahrhunderten gesammeltes und weitergegebenes Wissen um das Wachstum von Kulturpflanzen, um deren Hege und Pflege, um die Alternativen in Jahren der Dürre oder der Finanzknappheit, kurz, all das, was die Bauern zu einem geachteten Stand vereinte, geht dabei das Gen runter. Zudem sind die gesundheitlichen und ökologischen Risiken transgener Pflanzen ungenügend erforscht.

Aus diesen Gründen wollen wir bei uns keinen transgenen Anbau. Die Lösung heisst: Gentechfrei – wir sind dabei.

Michael Grüninger
Vorstandsmitglied SP Oberer Sempachersee
(Eich, Hildisrieden, Neuenkirch, Sempach)



Auch die Grünen unterstützen jetzt unser Referendum – tatkräftig etwa die St.Galler Nationalrätin Pia Hollenstein an der Anti-WEF-Kundgebung in Chur.

Sammeln, was das Zeug hält!

Es zeigt sich, dass der Basler Appell gegen Gentechnologie gut daran getan hat, mit seinem Referendum gegen das Stammzellenforschungsgesetz ein Zeichen zu setzen. Der Vorstand der Grünen Schweiz beschloss Anfang Februar einstimmig, unser Referendum zu unterstützen. Auch andere, kleinere Organisationen haben seit Beginn der Referendumsfrist ihre Mithilfe signalisiert. Noch ist allerdings schwer abzuschätzen, wie gross der Rücklauf der bis jetzt total 65'000 in Umlauf gebrachten Unterschriftenbögen sein wird. Für das Referendum sammeln bekanntlich noch weitere Komitees, die Unterschriften werden von der Bundeskanzlei zusammengestellt. Um einen wesentlichen Beitrag zum Zustandekommen zu leisten, zählen wir auf Ihre Mithilfe!

Diesem Rundbrief AHA! liegt nochmals ein Unterschriftenbogen bei. Wir sind auf Ihre Unterstützung beim Sammeln angewiesen! Auch wenn auf dem Unterschriftenbogen der 29. Februar als Einsendeschluss genannt wird – wir nehmen gern bis zum 15. März Unterschriften entgegen. Schicken Sie uns aber bereits gesammelte Signaturen umgehend ein, damit wir die aufwändige Beglaubigung an die Hand nehmen können. Weitere Bögen (neu auch französisch) können bestellt werden

unter 061 692 01 01, via Talon oder Internet www.baslerappell.ch.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an die Mitglieder und SympathisantInnen, die uns bereits Spenden oder anderweitig Unterstützung zugesagt haben. Aus Zeitgründen können wir momentan nicht alle Zuwendungen einzeln verdanken.

Vorstand
Basler Appell gegen Gentechnologie

Diskussion über Humanforschungsgesetz eröffnet

Vom Bundesamt für Gesundheit wird zur Zeit der schon lange versprochene Gesetzesentwurf über die Forschung am Menschen vorbereitet. In diesem Zusammenhang fand kürzlich ein Publiforum zum gleichen Thema statt, wo BürgerInnen die Gelegenheit erhielten, wichtige Fragen zu diskutieren und Empfehlungen abzugeben. Der Gesetzesentwurf soll im Frühjahr 2005 in die Vernehmlassung gehen.

Die Fortschritte der Forschung werfen zunehmend ethisch heikle Fragen auf wie etwa nach der Regelung von Versuchen am Menschen. Dies betrifft die biomedizinische ebenso wie die sozialwissenschaftliche Forschung. Ein umfassendes Bundesgesetz, das eine solche Forschung am Menschen einheitlich regelt, existiert in der Schweiz bis heute nicht. Das schon lange erwartete Gesetz dazu befindet sich noch immer in der Vorbereitung. Einzelne Bereiche wie etwa die Gewinnung und Forschung an menschlichen embryonalen Stammzellen sollten unter dem Druck von Sachzwängen bereits im Vorfeld geregelt werden. Resultat solcher Schnellschüsse sind dann Gesetze wie das Stammzellenforschungsgesetz (StFG), gegen das der Basler Appell gegen Gentechnologie das Referendum ergriffen hat.

BürgerInnen dürfen mitreden

Im Januar trafen sich im Rahmen des Publiforums «Forschung am Menschen» rund 30 BürgerInnen, um sich mit den Fragen der Humanforschung auseinander zu setzen. Es ging dabei um eben diese Fragen, die vom neuen Gesetz dereinst geregelt werden sollen. Abschliessend fand an zwei Tagen eine öffentliche Veranstaltung statt, wo ausgewählte ExpertInnen Rede und Antwort stehen mussten. Anfang Januar waren an einem «Publitalk» bereits Jugendliche zu Wort gekommen; das Zentrum für Technikfolgenabschätzung (TA-Swiss) gibt sich alle Mühe, die dringend nötige Diskussion in der Öffentlichkeit bereits so früh wie möglich zu lancieren, noch bevor das



Konzentrierte ZuhörerInnen beim Bürgerpanel des Publiforums zur Forschung am Menschen. 30 BürgerInnen waren dazu aufgefordert, kritisch nachzufragen.

Gesetz zum heiklen Thema in die Vernehmlassung geht.

Viele kritische Fragen

Die beteiligten BürgerInnen warteten denn auch gut vorbereitet mit kritischen Fragen auf, die nicht immer zu aller Zufriedenheit beantwortet werden konnten. Wie steht es mit der umstrittenen Forschung an Kindern, Schwangeren oder Behinderten? Einerseits sollte die Forschung an diesen Gruppierungen gefördert werden, da sie häufig vernachlässigt wird. Dagegen spricht aber, dass es sich um nicht zustimmungsfähige Betroffene handelt oder aber im Fall der schwangeren Frauen um Personen mit einem sehr hohen Risiko für Nebenwirkungen. Ein anderer heikler Punkt war der Datenschutz. Das Bürgerpanel erkannte klar ein Informationsdefizit im Umgang mit genetischen Daten und forderte die Einführung des Rechts auf Nicht-Wissen. Pikanterweise geht es hier um das gleiche Recht, das die Kommission des Nationalrats (N-WBK) bei der Beratung des Gendiagnostikgesetzes (GUMG) soeben gestrichen hat. Das GUMG kommt vermutlich in der Sommersession zum ersten Mal in den Nationalrat. Weiter waren die TeilnehmerInnen des Publiforums der Meinung,

dass Versuchspersonen im höchstmöglichen Mass geschützt werden müssten. Forschungsergebnisse sollten für jedermann zugänglich sein, und die Forschenden müssten in allen Fragen der Ethik besser ausgebildet werden.

Alles in allem eine aufschlussreiche Veranstaltung zu einem Thema, das in den nächsten Jahren in der Schweiz hoffentlich noch viel zu reden geben wird. Die Eindrücke, Meinungen und Empfehlungen des Bürgerpanels sind nachzulesen im Schlussbericht, erhältlich beim Zentrum für Technikfolgenabschätzung in Bern (www.ta-swiss.ch).

Pascale Steck

Stammzellen-Monopoly Materialien zur Stammzellen-Debatte

Als Beilage zu diesem AHA! finden Sie einen Buch-Hinweis, aktuell zum Referendums-Thema. Beim «Stammzellen-Monopoly» handelt es sich um einen Dokumentationsband mit Materialien zur Tagung «Mythos Gen», die im August 2002 stattfand und vom Basler Appell gegen Gentechnologie mit veranstaltet wurde.

Präimplantationsdiagnostik zulassen?

Noch läuft die Auseinandersetzung um die Forschung an Embryonen, doch bereits soll das nächste Tabu gebrochen werden: Ein Rechtsgutachten im Auftrag der Organisationen Verein Kinderwunsch und Schweizerische Huntington-Vereinigung kommt zum Schluss, dass die so genannte Präimplantations-Diagnostik (PID) «in den Bereich der höchst persönlichen Entscheidungen» falle. Entsprechend wird das heute geltende Verbot kritisiert, in vitro Embryonen mit Gentests zu untersuchen. Die bestellte Studie kommt nicht zufällig zum jetzigen Augenblick: Derzeit behandelt die nationalrätliche Kommission das Gendiagnostikgesetz – und schon soll der nächste Schritt in Richtung Wunschkind aus dem Reagenzglas ermöglicht werden. Eine solche Selektion, deren Kriterien ohnehin im Ungenauen bleiben müssen, ist ethisch verwerflich. Der Basler Appell gegen Gentechnologie wird in seiner neuen Broschüre auch die PID kritisch beleuchtet.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2004

Das laufende Jahr hat mit dem Referendum gegen das Stammzellenforschungsgesetz arbeitsintensiv angefangen und wird uns mit einer Informationskampagne zum Gendiagnostikgesetz (GUMG) weiter stark in Anspruch nehmen. Wenn Sie sich über die laufenden Aktivitäten, vor allem aber auch über das vergangene Geschäftsjahr informieren wollen, kommen Sie doch zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung:

Mittwoch, 24. März, 19.30 Uhr
in der Fazit Werkhalle (1. Stock),
Murbacherstrasse 34 in Basel
(Tram Nr. 1 oder 11 bis Voltaplatz,
von dort 2 Minuten zu Fuss)

Traktanden

- Jahresbericht
- Rechnung 2003
- Wahlen Vorstand und Revision
- Ausblick 2004
- Varia

Anschliessend wird ein Apéro offeriert.

Auf zum Protest-Fest in Lindau!

Seit Jahren schon weibelt die ETH Zürich für eine Bewilligung, um ihren genmanipulierten Weizen im Freiland aus säen zu dürfen. Zusammen mit Greenpeace und AnwohnerInnen kämpft der Basler Appell gegen Gentechnologie bis heute erfolgreich gegen diesen unsinnigen Versuch. Um zu zeigen, dass wir uns von den sturen ETH-Verantwortlichen nicht einschüchtern lassen, stattdessen wir dem Versuchsfeld in Lindau/ZH einen Besuch ab:

**Samstag, 6. März 2004,
14–16 Uhr, in Lindau auf dem
Festgelände**



Ackerland in Märkt, nahe der deutsch-schweizerischen Grenze. Wird hier schon bald Gentech-Mais eingesät werden?

Grenzüberschreitendes Bündnis gegen Gentechnik

In Südbaden regt sich erneut Gentechnik-Widerstand. Anlass dazu gibt das neue Gentechnik-Gesetz, das den Anbau von Gentechnik-Saatgut in Deutschland regeln – also zulassen – will und wovon möglichst noch dieses Jahr in Kraft tritt. Im direkt an die Schweiz angrenzenden Markgräflerland formiert sich nun ein breit angelegtes Bündnis, das für eine gentechnikfreie Oberrhein-Region kämpft. Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) ist mit von der Partie, aber auch der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband, Greenpeace, die Grünen, Biolandwirte und Bio-

Programm

Musik Baldrian **Verschiedene Kurzreferate** Videos **Stimmen zum Versuch aus der ganzen Schweiz** Dokumentarfilme zum Thema **Gentechnik** **Verpflegung** Waffeln, «Weizenwasser», Most **Anreise** Gratis-Bus vom Bahnhof Effretikon zum Festgelände und zurück (13.30-17.30 Uhr) **ab Zürich** S3/S8 bis Effretikon **ab Winterthur** S7/S8 bis Effretikon

Noch bis Ende Februar befindet sich Greenpeace auf Gentechnik-Weizen-Tour, wo Stimmen von PassantInnen gesammelt werden, um sie nach Lindau zum geplanten Gentechnik-Feld zu tragen. Die genauen Standorte (alle grösseren Städte) sowie weitere Hintergrundinformationen finden Sie unter www.genteckweizen.ch.

winner aus dem Elsass ebenso wie KonsumentInnen.

Der Basler Appell gegen Gentechnologie steht schon länger im Kontakt mit dem BUND, nicht zuletzt wegen des Vorschlags, unsere Kampagne «Gentechnikfrei- wir sind dabei!» auch auf grenznahe Gebiete in Deutschland auszudehnen. Möglicherweise wird dies unter dem Druck der EU-Gesetzgebung nun bald möglich werden. Wir bleiben dran – und halten Sie weiter auf dem Laufenden.

Mitteilungsblatt

des Basler Appells
gegen Gentechnologie
Murbacherstrasse 34
Postfach 205
4013 Basel
(im Mitgliederbeitrag inbegriffen)

14. Jahrgang, Nummer 88

Tel. 061 692 01 01
Fax 061 693 20 11
info@baslerappell.ch
www.baslerappell.ch
Postkonto 40-26264-8
Datum: 12. Februar 2004
erscheint 6 x jährlich

Druck

Phoenix Druck, 4057 Basel
Auf Schweizer Papier
(Recyclingqualität),
mit Ökofarben gedruckt



Dafür stehen wir ein

Der Basler Appell gegen Gentechnologie wurde 1988 in Basel anlässlich eines gentech-kritischen Kongresses gegründet. Er hat über 1050 Mitglieder in der ganzen Schweiz und nochmals so viele SympathisantInnen. Wir setzen uns insbesondere ein für folgende Forderungen:

- Keine Patente auf Leben
- keine Freisetzung von gentechnisch manipulierten Lebewesen
- keine genmanipulierten Lebensmittel
- keine gentechnischen Eingriffe beim Tier
- demokratische Kontrolle der Forschung in Gen- und Reproduktionstechnologie

- Mitbestimmung der Bevölkerung bei gentechnischen Grossprojekten
- keine gentechnische Auswahl und Genmanipulationen beim Menschen.

Der Basler Appell finanziert sich ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge und Spenden – herzlichen Dank!

AZB
4013 Basel

Adressänderungen der Post kosten uns Fr. 1.50 – bitte bei Umzug neue Adresse melden!

Ich werde Mitglied beim Basler Appell

(Fr. 100.–, Wenigverdienende Fr. 35.–/Jahr inkl. Abo «Rundbrief AHA!»)

- «Rundbrief AHA!», Abo Fr. 20.–
- «Pressespiegel Gentechnologie», Probenummer gratis
- «Pressespiegel Gentechnologie», Abo Fr. 60.– (Mitglieder Fr. 35.–)

Bitte schicken Sie mir folgendes Material (bis Fr. 10.– Betrag in Briefmarken beilegen; für höhere Beträge erfolgt Versand mit Rechnung):

- ...Ex. «Basler Appell gegen Gentechnologie», Infobroschüre, kostenlos
- ...Ex. «Von Embryonen und Stammzellen», Broschüre, kostenlos
- ...Ex. Referendumsbogen deutsch
- ...Ex. Referendumsbogen französisch
- ...Ex. «Finger ab de Röschti», Broschüre, Fr. 5.–
(ab 10 Ex./Mitglieder Fr. 3.–)
- ...Ex. «10 Jahre Basler Appell», Postkartenset, Fr. 15.–
- ...Ex. «Die Genjäger», EvB-Broschüre, 24 Seiten A5, Fr. 4.–
- ...Ex. «Schwarzer Tod und Amikäfer», Broschüre, Fr. 10.– (Mitglieder Fr. 5.–)
- ...Ex. Politische Ökologie 81-82: «Genopoly – Das Wagnis grüne Gentechnik», Fr. 22.– (Mitglieder Fr. 18.–)
- ...Ex. «Gentechnisch hergestellte Medikamente», Faltblatt, kostenlos
- ...Ex. «Gentherapie», Faltblatt, kostenlos
- ...Ex. «Deklaration gentechnisch veränderter Lebensmittel in der Schweiz», Faltblatt, kostenlos d f i
- ...Ex. Dossier Gentechfrei – wir sind dabei!
- ...Ex. «Embryonenführer», Broschüre, kostenlos
- ausführliche Materialliste

Einsenden an: Basler Appell gegen Gentechnologie, Postfach 205, 4013 Basel
Bitte Absender nicht vergessen!